

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 112.

Welzheim, Dienstag den 25. Juli

1871.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Die Stuttgarter Handwerkerbank, die zwei Kriege mit so großem Glücke überstanden, die auch während der Kriegsjahre noch ihren Betrieb vermehrt, hatte im Jahre 1870 einen Umsatz von etwa 13 Millionen Gulden. Dieser Umsatz ist im Jahre 1871 erstes Semester auf beinahe 8 Millionen gestiegen; hieran fehlen nur wenige tausend Gulden. Und dieser colossale Baum, dieser die württembergische Industrie befruchtende Strom ist entstanden aus einem winzigen Kdröckchen, auch einem anfänglich vielfach verspotteten Bräunlein.

Stuttgart, 21. Juli. Die neueste Bekanntmachung der Pferdeisenbahn, wonach sie, nachdem sie schon früher ihre Preise nach Berg von 3 auf 4, die nach Cannstatt von 4 auf 6 fr. erhöht hatte, nun abermals mit einer Erhöhung hervortritt, indem sie nach Berg 6 und nach Cannstatt 8 fr. verlangt, also das Doppelte der ursprünglichen Tare, erregt hier in allen Kreisen eine sehr gerechtfertigte Mißstimmung. Nachdem durch sie die Fiaker beseitigt und in die Unmöglichkeit versetzt worden sind, ferner ihre Fahrten neben der Pferdebahn fortzusetzen, stellt diese jetzt die Preise höher oder zum Mindesten ebenso hoch als die Fiaker. Dazu kommt, daß für die Sommerwägen, die in anderen Städten, wo Pferdebahnen bestehen, für den Sommerdienst überhaupt die einzigen Wägen zu gleicher Tare wie die Winterwägen sind, hier eine noch höhere Tare, nach Berg 8 fr. bezahlt werden soll. Ob die Pferdebahn bei dieser rücksichtslosen Behandlung des Publikums Seide spinnen wird, ist eine andere Frage. Jetzt können die Fiaker, so weit sie noch bestehen, wieder fahren und viele Leute werden sich auch erinnern, daß die Staatseisenbahn, die vom nächsten Montag an wieder einen reicher ausgestatteten Fahrtenplan haben wird, in 3. Classe nur 4, in 2. Classe nur 6 fr. nach Cannstatt fordert und dabei immer noch ein anständigeres und bequemeres Fahrmittel bildet. Manche werden schon aus Grundsatz die Pferdebahn jetzt zu vermeiden suchen. — Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen Berichte über starke Gewitterschäden an Haus und Feld ein.

Ulm im Juli 1871. (Schwäbische Industrieausstellung.) In einer Zeit,

da der Friede noch keineswegs gesichert schien, wurde die im vorigen Jahre durch den Krieg jah unterbrochene schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm wieder aufgenommen und unter dem Geräusche der den heimkehrenden Truppen bereiteten Einzugsfeierlichkeiten fast unbemerkt ihrer Vollendung entgegengeführt. Jetzt, nach der Eröffnung, nimmt sie die öffentliche Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch: von Nah und Fern, Tag für Tag in steigender Progression, strömen Besucher herbei und keiner derselben verläßt die Ausstellungsräume, ohne seine Bewunderung auszudrücken, daß es unter so wenig günstigen Verhältnissen möglich gewesen, ein Werk herzustellen, welches alles hinter sich läßt, was in den letzten Jahren an ähnlichen Unternehmungen in Deutschland zur Ausführung gekommen ist. Die Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1854 wurde als ein höchst bedeutungsvolles Ereigniß gefeiert; sie gab Veranlassung zu einer kleinen Völkerwanderung nach der Königsstadt an der Isar — und doch, versichern Männer vom Fach — wird sie von der Ausstellung in Ulm nach dem Gehalt der Produkte weit übertroffen. Es soll durch diese Bemerkung dem Weiße und der Bedeutung der Münchener-Ausstellung durchaus nichts benommen, vielmehr nur der Aufschwung hervorgehoben sein, welcher sich auch in den schwäbischen Gauen auf dem Gebiete der Industrie- und Gewerthätigkeit in der verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit von nicht einmal zwei Jahrzehnten vollzogen hat. Dabei mag aber auch hervorgehoben werden, daß Ulm, eine Stadt von wenig mehr als 20,000 Einwohnern, in ihren dem Handel erbauten Markthallen so großartige Räumlichkeiten besitzt, wie keine andere Stadt gleichen Ranges sie aufzuweisen vermag und ohne deren Vorhandensein die Ausführung der Ausstellung in Ulm selbst unmöglich gewesen wäre. — Die meisten Aussteller, deren Gesamtzahl über 1,100 beträgt, hat bezeichnenderweise Württemberg gesendet; aus den schwäbischen Landestheilen Bayerns sind über 20 Städte, darunter Augsburg, Memmingen, Kempten, Lindau, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen u. s. w. vertreten, während aus Baden die Städte Breiten, Konstanz, Freiburg, Gernsbach, Heidelberg, Mannheim, Rastatt, Stockach u. s. w. und endlich aus den hohenzollern'schen Landen namentlich die beiden Hauptstädte Sigmaringen und Hechingen bei der Ausstellung sich betheiligt haben. — Bemerkenswerth

ist, daß, wie wir hören, die österreichische Regierung einen Correspondenten hieher gesandt hat, und daß Touristen aus fernem Ländern, so aus Amerika und England, bereits zum Besuche der Ausstellung eingetroffen sind.

Ulm, 21. Juli. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) „Zwölfhundert Aussteller und darunter solche, die eine ganze Menge von Gegenständen ausstellen — wie ist das in einer Stadt wie Ulm nur möglich.“ So hörten wir zweifelnd sagen. Und doch ist das lange nicht Alles. Mancher der Aussteller verfügt über große Räume. Man denke nur, daß von den einigen vierzig Klavieren und Konzertflügeln die Schiedmayer'sche Fabrik und die Kaim- und Günther'sche Fabrik in Kirchheim a. T. je ein Drittel des für diese Instrumente bestimmten Raumes einnehmen, daß die Fabrik Straub und Sohn aus Geislingen allein ein großes Lokal mit ihren silberglänzenden Waaren anfüllt, daß mehrere Maschinen-Fabriken, nicht nur eine, sondern eine Reihe größerer Maschinen aufgestellt haben und doch haben die Räumlichkeiten nicht nur für diese genannten, sondern für zwölfhundert Aussteller ausgereicht. Es ist so sehr Schönes und Neues und so viel des Schönen und Neuen zu sehen, daß das Auge nicht satt werden kann. Darum ist es kein Wunder, daß mancher die Ausstellung schon so lange, als sie eröffnet ist, täglich besucht und immer wieder von Neuem sich angezogen fühlt. Der Besuch, schon gleich anfangs ein recht erfreulicher, nimmt von Tag zu Tag zu. Auch sieht man bereits die Zeichner da und dort postirt, um für die größeren illustrierten Blätter Bilder von unserer Industrieausstellung zu liefern. Deutschland.

München, 22. Juli. Professor Friedrich ist vom Erzbischof seines ihm vom König verliehenen Beneficiums entsetzt worden. Als Grund der Maßregel bezeichnet der Erzbischof die Erklärung des Prof. Friedrich, geistlichen Beistand leisten zu wollen, sowie die Spendung der Sacramente an Prof. Jenger und die kirchliche Beerdigung des Letzteren durch Professor Friedrich.

Ausland.

Paris, 20. Juli. Die Vorbereitungsarbeiten für die Reorganisation der französischen Armee werden nach einer Pariser Correspondenz des „Daily Telegraph“ mit großer Energie betrieben. Die Gesamtzahl der thatsächlich unter Waffen befind-

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

lichen Mannschaften wird 245,000 betragen. Von diesen sollen 50,000 Mann nebst den für den Dienst in der Hauptstadt eigens organisierten 15,000 Gendarmen die Garnison von Paris bilden. Algier wird eine Besatzung von 70,000 Mann erhalten; in Lyon und Sartory sollen 30,000, in Versailles und den umliegenden Dörfern 30,000, und in anderen Lagern und Garnisonsorten Frankreichs 50,000 Mann Unterkunft finden. General de Cissy, der Kriegsminister, ist außerordentlich thätig und arbeitet täglich 15 Stunden mit seinen Secretären, um eiermaßen Ordnung in das Chaos zu bringen, hauptsächlich mit Bezug auf die Tausende von Offizieren, deren Ansprüche auf Avancement und Anciennität festzustellen sind. Mit Hinsicht auf die zahlreichen Offiziere, die aus der Gefangenschaft in Deutschland zurückgekehrt sind, und die Masse von Personen, denen von Gambetta Chargen verliehen wurden, scheint die ganze Frage der französischen Armee ein äußerst schwierig zu lösendes Problem zu sein.

Ver saill es, 21. Juli. (Nationalversammlung.) Betreffs Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris erklärt der Minister des Innern, Lambrecht, die Regierung wüusche das Ende desselben, sie glaube, Paris sei ruhig, allein die Polizei sei noch nicht hinreichend reorganisiert, um ohne anderweitigen Beistand die Aufrechterhaltung der Ordnung zu garantiren. Der Minister fügt hinzu, es sei möglich, daß nach der Einnahme von Paris Unschuldige verhaftet worden seien. Diese seien jetzt frei und die gegenwärtigen Verhaftungen erfolgen mit Vorbedacht.

Ver saill es, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission bekämpfte Thiers den neuerlichen Commissionsbeschluß bezüglich des Zollsystems und befürwortete die Einführung eines Zolles auf die Rohstoffe von 20 pCt. Eine Discussion über diesen Antrag fand nicht statt. Man glaubt, die Commission werde bei der Ablehnung der Steuervorlage beharren und hält die Annahme Seitens der Nationalversammlung noch immer für sehr unwahrscheinlich, falls die Regierung die Vorlage ausreicht hält.

London, 22. Juli. (Oberhaus.) Richmond beantragt, das Oberhaus möge die zweite Lesung der Heeresbill gestatten und tadelt die Regierung heftig wegen ihres Verfahrens.

Unterhaltendes.

Der Hochverrätber.

Historische Preis-Novelle von George Hill.
(Fortsetzung.)

„Oh — Sie werden nicht reisen?“ rief Christine. „St — nein — nein. Die Diener sollen den Wagen abschnüren — ich bleibe hier.“ „Gelobt sei Gott“, jubelte das Fräulein zum Fenster eilend. Von der Straße her tönte das Gelärme der Masken — die Gewerke begannen ihre Abgesandten auszuscheiden, und von Musikbänden begleitet zog der Kölner Hauswurst: den Bellen oder Schellengeläute tanzend, und mit den Schellen klingend, die Peitsche handhabend von Haus zu Haus, den Beginn des tollen Festes kündend.

Während diese Scenen im Hause des Freiherrn stattfanden, näherte sich dem Marcritiusplatz ein Trupp von fünf Reitern. Diese Reiter waren der Gegenstand höchsten Interesses für die Massen, welche in allerlei bunten Verkleidungen, mehr oder weniger verlarvt, die Plätze und Straßen durchflutheten. Sie trugen Wiberböcke und Perrücken aus Hobelspanen. Zwei hatten Reiskübeln in den Händen, und einer hatte statt des Hutes einen kupfernen Kessel auf die Perrücke gekülpft. Die Straßenjugend empfing sie Alle mit donnerndem „Hurrah“ — die Hanswürste bombardirten mit Kohlstücken und Nüssen — was die Reiter sehr ruhig hinnahmen und sogar zum Dank für solche Zusendungen ihre Pferde hoch aufbäumen ließen — eine Galanterie, die jedes Mal vom Publikum mit Jubel und Beifall begrüßt ward. So rückte die wunderliche Kavalkade durch die Minoritenstraße bis in die Nähe eines schönen Hauses, welches über seiner Thüre ein in Stein gemeißeltes Reliefbild, die That des heiligen Martin darstellend, trug. In der Nähe dieses Hauses machten die Reiter Halt.

Sie waren bald von einem Haufen Masken umringt, deren Gespötte und Wiß, sowie mannigfache Fragen sie aushalten und zuweilen beantworten mußten. Der Führer mit der langen Nase und grünen Brille kümmerte sich gar nicht um die Menge, sondern blickte unverwandt auf das Haus zum heiligen Martin. Plötzlich jedoch schien der Mann mit der Nase sich aufzuraffen. „Achtung!“ commandirte er. „Sie kommen.“ Dieser Ruf galt einer Bewegung vor dem Hause zum Martin, dessen Thorflügel sich öffnete, um einen mit Blumenguirlanden gezierten — offenen Wagen hinauszulassen. Im Fond dieses Wagens saß ein maskirter Herr im Costum eines italienischen Capitano — eine ferner Masken mit großem Flechtute, mächtiger Halskränzen und ellanlangen Handschuhstulpen, mit Raufdegen und Pistolen bewaffnet — die in den italienischen Hüten auf befanden sich zwei Diener in feuerrother Livree mit Affenlarven auf den Köpfen. Der Kutscher war ganz gewöhnlich angezogen, nur verkappte eine Pappgeitarbe sein Antlitz. Die Menge wandte sich sofort von den Reitern dem Wagen zu, der sehr schnell aus dem Hause nach der Zerkellenstraße lenkte. Er mußte dicht an den Reitern vorbei, die ihn sogleich umringten. „Aha — das ist eine ganze Maskengesellschaft“, sagte Einer aus der Menge. „Sie gehören zusammen.“ „Es giebt einen Hauptspaß“, rief es überall. Der Reiter mit der langen Nase ritt dicht an den Schlag des Wagens, und so von den Fänsen geleitet, fuhr der Capitano die Straße entlang. Anfangs schien er dies Ganze für einen zufälligen Maskenscherz zu halten — da aber die Begleitung keine Mene machte, sich zu entfernen, gab der Capitano den Befehl schneller zu fahren. Sogleich setzten die Reiter sich in Trab. Der Capitano ward sehr unruhig, er warf sich auf dem Sitze des Wagens hin und her, zum großen Gelächter der Menge, welche diese Bewegungen für einstudirt und für den Beginn einer Maskenscene hielt. „Es ist genug des Scherzes, mein Freund“, sagte der Ca-

pitano zu dem Reiter mit der langen Nase. „Laßt den Wagen jetzt frei.“ „Oh“, entgegnete der Reiter. „Wir bleiben Ihnen zur Seite — es ist so hübsch, mein Herr.“ „Ich will es aber nicht.“ „Weshalb denn nicht?“ „Weil Ihr Geleite mir lästig ist.“ „Masken sind Ihnen lästig?“ „Werdings. Sie sollen fortbleiben.“ Aber die Reiter lehrten sich an solche Einwendungen nicht — sie blieben bei dem Wagen und der Capitano wendete sich fast erschreckt um, als einer der hintenauf sitzenden Diener einen heftigen Schrei ausstieß. „Was giebt es?“ rief der Capitano. „Das geht zu weit, antwortete der Diener. „Der Maskirt dort hat mich sehr heftig mit dem Besen gestoßen.“ „Ich verbitte diesen dummen Spaß“, rief der Capitano, sich hoch aufrichtend. Er wollte damit imponiren, sah aber nur sehr komisch aus und die Menge brüllte ein weithin schallendes „Bravo“. Fast zu gleicher Zeit erfaßte der Reiter mit der Nase den Capitano und drückte ihn auf den Sitz nieder. „Laßen Sie meine Schulter frei“, gebot der Capitano. Der Reiter schüttelte das Haupt. „Vorwärts!“ rief der Capitano — die Reiter galoppirten. „Ich soll also aufgehalten werden?“ „Nehmen Sie mich in den Wagen“, schrie der Nasemann. „Niemand — die Freiheit der Masken darf nicht übertrieben werden, mein Herr.“ „Huffah! Sehr gut gespielt“, heulte die Menge. „Alons“, rief der Nasemann. „Wir reiten mit Euch.“ Jetzt schien das Ende der Scene gekommen, denn der Capitano zog blitschnell den Degen und führte einen wüthenden Hieb nach dem Nasemann, der diesen Anfall mit seinem Stabe parirte. Im ersten Augenblicke nahm die Menge das Ganze noch immer für eine Komödie, aber als die Hiebe des Capitano sich kaum noch derselben erwehren konnte, durchlief schon ein Gemurmel des Unwillens den Haufen.

„Das ist schöne Maskenfreiheit“, rief der Nasemann. „Das ist doch arg — diese Herren im Wagen dort scheinen nicht die Rechte des Carnevals zu kennen — sie hauen scharf ein.“ Zurück von meinem Wagen“, donnerte der Capitano, den Degen schwingend. „Maskenfreiheit!“ rief die Menge. „Laßt sie nicht weiter.“ „Vorwärts“, geboten die Diener dem Kutscher. Aber schon machte die herandrängende Masse dieses Weiterkommen fast unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtskalender.

23. Juli. Württemberg. Nachdem die I. Kammer dem Beschlusse der Abgeordneten zugestimmt, werden die Kammern verlagt.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Die Studentenversammlung in Wien wird von der Polizei als staatsgefährlich verboten. Ebenso eine Arbeiterversammlung. Die Studenten versammelten sich in einem Wirthshause, bringen Hoch auf Bismarck, und eröffnen eine Sammlung für die verwundeten deutschen Krieger.

In Steyermark wird ein Aufruf des Abgeordneten Reichbauer u. a. erlassen; darin heißt es: „Der Krieg der deutschen Heere am Rhein wird auch für

uns geführt, denn er wird geführt für die Unverletzlichkeit des deutschen Landes und für die Ehre des deutschen Volkes. Eingedenk wollen wir bleiben, daß jeder Schlag, welcher Deutschland trifft, auch unsere Kraft erschüttert. Unser Stamm ist seit Jahrhunderten die Grenzmacht des Deutschthums gewesen, und er hat die Kraft dazu geschöpft aus dem Rückhalt an der deutschen Nation.

Frankreich. Der Kaiser ernennt die Kaiserin Eugenie zur Regentin.

Italien. Der Ministerpräsident Sanza erläßt ein Rundschreiben an alle Präfekten: sie sollen die Volkstündgebungen für Preußen verhindern.

24. Juli. Preußen. Vorpostengefecht bei Saarbrücken.

Scharmügel bei Gerzweiler (bei Saarbrücken, westlich von dieser Stadt.)

Württemberg. Der preuß. General von Britzow, Erbauer der Festung Ulm, wird zu ihrem Gouverneur ernannt, der preußische General von Obernitz zum Befehlshaber der württ. Truppen.

Baden. Die dem Staat gehörigen Werthsachen sind nach Berlin gebracht worden.

Preussische Soldaten nehmen das Zollhaus in Schredlingen nebst der Zollkasse.

Preussische Ulanen sprengen einen Viadukt in die Luft, auf der Eisenbahn zwischen Hagenau und Saargemünd.

Italien. Wiederholte franzosenfeindliche Volksbewegungen zu Palermo.

Maunigfaltiges.

(Jetzt gegen sonst.) Napoleon besuchte kürzlich von Ghiblhurst aus die französische Abtheilung der internationalen Ausstellung von Kensington. In die große Gallerie gelangt, verweilte er kurze Zeit vor den Schaustücken verschiedener Aussteller, wurde aber mit einer eifigen Höflichkeit empfangen. Unweit davon entfernte sich ein Fabrikant sofort, um nicht in ein Gespräch

gezogen zu werden. Ein Dritter that, als sehe er den Exkaiser nicht und setzte seine Correspondenz fort. Napoleon, erschrocken betroffen von dem Empfang, setzte nichtsdestoweniger seinen Umgang fort. Raum aber hatte er einige Schritte gemacht, als ihn der Ruf: „Nieder mit dem Menschen von Sedan!“ überraschte. In einer Aufregung, die zu verbergen ihm unmöglich war, beeilte er sich, die französische Abtheilung zu verlassen.

* Die Einwohnerzahl des Staates Newyork stellt sich der letzten Volkszählung zufolge auf 4,374,494, wovon über eine Million in fremden Ländern geboren wurde, und zwar 662,120 in Großbritannien und Irland, 316,446 in Deutschland.

* Der Marschall Bazaine, den man für reich hielt, der es aber vielleicht nicht mehr ist, hat Thiers gebeten, ihm den halben Sold seines Ranges zu bewilligen, was derselbe sofort gethan haben soll.

Auflösung der Palindroms in Nr. 110.
Lese — Gesl.

Telegramme.

Wien, 22. Juli. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, wird Graf Karoly bestimmt den Berliner Botschafterposten übernehmen und ist Frhr. von Rübeck an Stelle des Baron v. Prokotsch, welcher in den Ruhestand tritt, als Botschafter bei der Pforte in Aussicht genommen.

Versailles, 21. Juli. Wie die „Agence Havas“ meldet, soll morgen durch den Erzbischof Dopauloup eine Petition der Bischöfe bezüglich der gegenwärtigen Lage des Papstes bei der Nationalversammlung eingebracht werden.

Berlin, 22. Juli. Der „Richts anzeiger“ schreibt: „Nachdem der Kaiser die Räumung der Departements Cure, Somme und Seine inferieure durch die deutschen

Truppen anbefohlen hat, werden das Generalkommando des 1. Armeekorps und die 1. Division den Rückmarsch in die Heimath antreten. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt bezüglich der Maßregel, betreffend die Aufhebung der besonderen Abtheilung des Cultusministeriums für die katholischen Angelegenheiten, daß dieselbe ihren Grund unzweifelhaft in der jetzigen Spannung zwischen der Regierung und dem Episcopat habe. — Der Cultusminister v. Mähler ist nach Salzburg und Tyrol abgereist.

Galler Getreide-Markt.

vom Samstag den 22. Juli. 1871.

Kernen 6 fl. 54 kr., 6 fl. 31 kr., 6 fl. — kr. abgeschl. 24 kr., Lager 864 Ctr. Rest 130 Ctr.

Roggen (Lager 275 Ctr.) 5 fl. 6 kr., 5 fl. 2 kr., 4 fl. 54 kr., abgeschl. 21 kr., Schrankenrest 62 Ctr.

Gemischt 5 fl. 30 kr., 5 fl. 20 kr., 5 fl. 9 kr., abgeschl. 19 kr., Lager 46 Ctr. Rest 28 Ctr.

Haber (Lager 44 Ctr., Rest 9 Ctr.) 4 fl. 45 kr., 4 fl. 41 kr., 4 fl. 21 kr., abgeschl. 16 kr.

Gerste (Lager — Ctr. Rest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.

Linien (Lager — Ctr. Rest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.

Wicken (Lager — Ctr. Rest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.

Coursbericht. Frankfurt, 22. Juli.

Pistolen	9 40—42
ditto Doppelte	9 40—42
Preussische Friedrichs'or	9 58—59
20 Franken-Stücke	9 21—22
Holländische Zehnguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 51—53
Russische Imperiales	9 46—42
Ducaten	5 34—36

Bekanntmachungen.

Alfdorf.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Sommer-schafwaide, welche circa 300 Stück ernährt, kommt am

Mittwoch den 26. Juli d. J.

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 1 Jahr zur Verpachtung, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Juli 1871.

Schultheißenamt.

F r i z

G e b e n w e i l e r.

Eine Parthie schöne



Milchschweine

hat zu verkaufen Gottl. Hinderer.

Boggenberg,
Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bauren Johannes Wareiß von Boggenberg kommt das vorhandene Hofgut, bestehend in:

17,5 Mth. 1 zweistöckigen Wohnhaus,
26,3 Mth. 1 Scheuer mit Stall und Wagenhütte,
6,8 Mth. 1 Back- und Waschhaus,
4,1 Mth. 1 Wagenhütte,

$\frac{2}{3}$ Mrg. 41,1 Mth. Hofraum,

$\frac{3}{8}$ Mrg. 47,8 Mth.

$34\frac{1}{8}$ Mrg. 14,7 Mth. Acker,

$34\frac{1}{8}$ Mrg. 18,1 Mth. Wiesen,

$39\frac{1}{8}$ Mrg. 16,0 Mth. Wäldungen,

$1\frac{1}{8}$ Mrg. 40,0 Mth. Laubholzgebüsch,

$1\frac{1}{8}$ Mrg. 31,0 Mth. Dede mit Gebüsch,

$2\frac{1}{8}$ Mrg. 15,1 Mth. Dede,

zus. $111\frac{2}{8}$ Mrg. 38,7 Mth., taxirt im Ganzen zu 13,200 fl.,

am **Mittwoch den 26. d. Mts.**

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbrunn zum öffentlichen Verkauf.

Der dießjährige Guts-Ertrag an Früchten, Heu und Oehmb, Flachs und Hanf, wird auch in Kauf gegeben. Die Winterfrüchte stehen ausgezeichnet und das Heu wurde ohne gerechnet zu werden heimgebracht.

Beim Haus befinden sich zwei eingemachte Gemüsegärten und viele starke Obstbäume, welche auch in diesem Jahr einen Ertrag liefern.

Die Waldungen wurden vom verstorbenen Besitzer geschont und stehen zum größten Theile gut.

Wenn das Hofgut veräußert, — wird die sämmtliche Fahrniß zum Verkauf gebracht, — damit der Gutskäufer Gelegenheit hat, das Nöthige zu erwerben.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 17. Juli 1871.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß **Möfner.**

Welzheim.

Gasthofs-Empfehlung.

Der inmitten der Stadt gelegene

„Gasthof zum Rößle“

ist nunmehr auf meinen Namen übergegangen; ich erlaube mir, solchen Jedermann, namentlich den Herren Reisenden auf das Angelegentlichste zu empfehlen, da ich bestrebt sein werde, das längst erworbene Renommée desselben mit größter Sorgfalt zu wahren.

M. Krauß

zum Rößle.



Mönchhof.

Gemeinde Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich Familien-Verhältnisse halber entschlossen, sein Hofgut, bestehend in:

einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

einer 4barnigen Scheuer,

einem Wasch- und Bachhaus, nebst

2¹/₂ Morg. 40,4 Rth. Hofraum dabei,

1¹/₂ Morg. 22,6 Rth. Gras- und Baumgarten,

23¹/₂ Morg. 27,7 Rth. Acker,

10¹/₂ Morg. 13,3 Rth. Wiesen,

23 Morg. 26,6 Rth. Nadelwaldungen,



dem Verkaufe auszusetzen.

Das Gut liegt an der Staatsstraße von Welzheim—Kaisersbach nach Gaildorf; sowohl die Gebäulichkeiten als die Güter sind im besten baulichen Stande. Der heurige Guts-Ertrag, einschließlich des bereits eingehemten Heues, wird in den Kauf gegeben und es ist der Stand der Fruchtfelder ein sehr schöner.

Das Gut kann jederzeit eingesehen werden und können Liebhaber — unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen — täglich einen Kauf mit mir abschließen. Die Zahlungsbedingungen kann ich billigt stellen.

Den 21. Juli 1871.

Jacob Eisenmann.

Weitmars.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide wird am

Mittwoch

den 26. Juli

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Waldhausen, wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Schultheiß **Schubmann.**



Maengehren

bei Schwend.

Der Unterzeichnete hat einen

1¹/₂ jährigen

Farren,

Reinhaler Race, zur Zucht tauglich, zu verkaufen.



Gottfried Seib.

Gmünd.

Versteigerung.

Am kommenden

Mittwoch den 26. d. M.



thor

hält der Unterzeichnete in seiner Wirtschaft zur Glocke am Rinderbacher-

von Morgens 10 Uhr an

eine Versteigerung mit folgenden entbehrlich gewordenen Gegenständen, als:

1 Bierkessel, 2 Eimer 2 Jmi haltend;

2 neue Kühlen à 10' lang, 6' breit;

1 güterhaltene Branntweimbrennerei

zu 60 Maas mit Vorwärmer, Cy-

linder und Kühler; 1 Kühlstande von

Eisenblech mit Kühler; 8 größere

Fässer, 2¹/₂, 1¹/₂ und 1 Eimer hal-

tend, theils Wein, theils Bierfässer;

Redaktion, Druck und Verlag von C. E. Unterzuber.

24 Stück, von 14 bis 26 Maas haltende Bierfäßlein, sämmtlich in Eisen gebunden; 4 Stück, ungefähr 1¹/₂ Eimer haltende Gährgeschirre und Schubbränken, einige Bierhähneln, eine Maasfische und ungefähr 1¹/₂ Eimer Essig sammt Faß.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein Gastwirth **Riz, sen.**

Dienstag den 25. Juli

wird in **Alfdorf** ein



bedecktes Gefährt,

gut in Eisen, einspännig oder zweispännig brauchbar, um billigen Preis verkauft durch

Schmiedmeister **Suttelmayer.**

Kellerklinghof,

Gem. Kaisersbach.

Feiles Anwesen.



Ich beabsichtige mein Anwesen, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, sowie

circa 12 Morgen Gärten, Aekern,

Wiesen und Wald,

aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Gut, welches arrondirt ist, befinden sich ca. 120 schöne tragbare Obstbäume, auch sind Gebäude und Güter in gutem Zustande.

Kaufsliebhaber können täglich das Anwesen einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Daniel Hebele.

Welzheim.

Warnung.

Demjenigen uns wohlbekanntem Schlußfel, der in den letzten Tagen mit einem Fuhrwerk über unsere Habersfelder in der Halbe gefahren ist, möchten wir auf diesem Wege gesagt haben, daß er fernernhin derartige Fahrten unterlassen soll. Wenn der Ungehobelte uns nicht zu gering wäre, hätten wir längst Klage gegen ihn erhoben, im Wiederholungsfalle werden wir aber dennoch rücksichtslos gegen ihn vorgehen, auch seinen Namen zur Oeffentlichkeit bringen.

Höfer, Bäcker.

Dreher, Schmied.

Schorndorf.

circa 6 Eimer

guten Most

hat zu verkaufen

Wilh. Maier, Zeugschmied.

Alte Defen und Kunstherde werden immer zu guten Preisen angenommen.

Der Obige.

Welzheim.

Geld-Offert.



500 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei

Gemeinderath **Stroh.**